

Rezension

**Wolfgang Neumann, Annette Sandrock: »Flucht in Gefahr«**

dgvt Verlag, 2018

„Flucht in Gefahr“ ist der neue psychologische Kriminalroman des Psychologen Dr. Wolfgang Neumann und der Lehrerin Annette Sandrock. Es handelt sich dabei um den bereits dritten Krimi um die beiden Bielefelder Kommissare Annette Sasse und Otto Johanningmeier sowie den Psychologen Dr. Rainer Sauer, der ihnen bei den Ermittlungen zur Seite steht.

In der Stadt laufen plötzlich die in Polen, Nigeria und Israel begonnenen Erzählstränge zusammen, als es zu einem Brandanschlag auf eine noch unbewohnte Unterkunft für Geflüchtete und einem Todesopfer kommt. Die ganz verschiedenen Lebensgeschichten der Hauptpersonen, die um die Themen Flucht, Spurensuche in der NS-Zeit, Depression und Schuld, aber auch Heilung und Versöhnung kreisen, kreuzen sich nun auf unverhoffte Art.

Das Buch spinnt zwischen den Protagonisten, die unterschiedlicher nicht sein könnten, ein Netz aus bewegenden biographischen Überschneidungen. So sitzen sowohl der todkranke nigerianische Junge, dessen Schwester ihn durch eine Flucht nach Deutschland retten will, als auch der Psychologe Dr. Sauer beide im Rollstuhl: der eine auf der Jagd nach ausgerissenen Hühnern, der andere auf der Jagd nach dem Täter. Sauer lernt im rasanten Verlauf der Geschichte durch einen besonderen Zufall einen polnischen Therapeutenkollegen kennen, der eine wichtige Information zur Aufklärung des Falls liefert. Dieser wiederum betreut einen polnischen Landwirt auf seiner psychologischen Therapiereise. Auf seinem Weg, der auch durch Ostwestfalen führt, versucht er, ein großes Schuldgefühl aus seiner Vergangenheit durch das Gehen abzutragen. In Polen liegen auch die Erinnerungen eines geplagten alten Mannes, der sich an seine Wehrmachtszeit als Invalide im Lazarett aber auch eine große Liebe erinnert. Er entscheidet sich auf seine alten Tage noch für eine Therapie, um nicht mehr vor seiner Vergangenheit fliehen zu müssen. Und zum Schrecken des zweiten Weltkriegs tut sich eine augenscheinliche Parallele zu den Erfahrungen der aus Nigeria geflüchteten Schwester des todkranken kleinen Bruders auf, dessen Leben sie in Deutschland retten will. Es ist aber auch der gewalttätige Neonazi, der vor seiner eigenen Geschichte in Gewalt und Hass flieht, wenngleich die Autoren nicht der Gefahr des Relativismus erliegen.

Dass die beiden Kommissare auch noch eine komplizierte ostwestfälische Liebesbeziehung führen, welche aber ganz und gar nicht klischeehaft ist, konnten sich die Autoren nicht nehmen lassen.

Der Roman wirkt nie konstruiert, sondern erinnert daran, wie das Leben so manches Mal die verblüffendsten Wendungen nimmt. Es macht sich während der Lektüre beim Leser eine Ahnung davon breit, wie universell Schicksale sein können. Der Roman erzählt, dass uns mehr verbindet, als uns trennt.

Dass schließlich das beschauliche Bielefeld zur Bühne des Showdowns der in Nigeria, Polen und Israel begonnenen Geschichten wird, ist dabei aber auch dem typisch ostwestfälischen Humor zu verdanken, welcher den Krimi bei aller Schwere der Themen leicht werden lässt und zu manchem Schmunzeln führt. Es muss nicht immer New York oder London sein.

Die Autoren mögen ihre Figuren, denn diese wachsen dem Leser unmittelbar ans Herz. Sie alle haben ihre Probleme und kleinen Fehler, aber ein freundlicher Blick lenkt uns schnell auf ihre persönlichen Liebeshwürdigkeiten.

Die Figuren des Romans verbindet ihre jeweils ganz eigene Flucht. Es kann die Flucht vor der Gefahr sein oder vor der eigenen Geschichte. Sie kann aus dem Schuldgefühl hinaushelfen, aus der Gefahr retten oder aber wieder in neue Bedrohung und Gewalt führen. Letztlich, so wird dem Leser einige nachdenkliche Augenblicke nach dem Zuschlagen des Buches bewusst, existiert aber auch ein möglicher Weg der Heilung und Versöhnung. Der Roman lässt offen, was der Tag danach bringt. Wie geht es weiter nach der großen Auflösung? Wie werden sich die Knackse und Wunden mit der Zukunft vertragen?

„Flucht in Gefahr“ ist ein kluger und vielschichtiger Roman zum Nachdenken aber auch Lachen, und sicher eine Leseempfehlung wert.

Alex Seuthe, Technische Universität Dortmund